

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Monatlich bei Band 1 bis 8 5.50 M., Band 9 bis 14 mit illustrierten Beilagen 6.— M., monatlich
15.— beginn. 11.50 M., vierzehntäglich 15.50 M. + begin. 16.75 M. im einzelnen Sonderpreis. Eingesammelt 4.—.
Die Sächsische Volkszeitung erden an allen Buchhandlungen und — Geschäftshäuser des Stadtkreises Dresden & in den Landkreisen nicht aufdringlich geschwärzt und mit Rückporto nicht bestellbare Einladungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, bei Kammeranzeigen bis 11 Uhr vorab. — Preis je der Seite-Spalte alter Anzeigen 1.60 M. im Reklamett 4.—. — Für unbedeutlich gehaltene sowie durch Verstücker aufgegebene Anzeigen bitten wir die Vermittlungshäuser für die Richter des Landes nicht übernehmen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Gens. 25. November. Die deutsch-polnische Konferenz erlebte heute ihre wesentlichen vorläufigen Aufgaben, d. h. endgültige Aufstellung des Arbeitsplanes, und kam dabei zu dem von deutscher Seite befürworteten Beschluss, daß die Unter- und Ausschüsse ihre Sitzungen in Ober-Schlesien abhalten. Die Unterausschüsse, an der Zahl 11, werden sich in folgenden Aufgaben teilen: 1. Eisenbahnen, 2. Elektrizität und Wasser, 3. Währungsfrage, 4. Post, Telegraph, Telefon, 5. Postwesen, 6. Kohle und Bergwerksprodukte, 7. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, 8. Soziale Versicherung, 9. Grenzverkehr, 10. Gefebung, Privatrechte, Nationalität und Wohnungsfrage, 11. Schuh der Kindertheiten.

Allt. ebenda. Kommissionen treten am 9. Dezember in Ober-Schlesien zusammen mit Aufnahme der Kommission für die Kindertheiten, die nach Gens. berufen wird. Später soll noch eine Unterkommission berufen werden, die die Funktionen der gemischten Kommission, das Schiedsgericht und die anderen zwischenstaatlichen Organe zu prüfen und die Ausführung des Abkommen zu sichern hat. Voransichtlich wird diese auch in Gens. tagen. In den Ausschüssen führt abwechselnd ein Deutscher und ein Pole den Vorsitz. Es wird Sorge dafür getragen, daß der Präsident der Konferenz Galander über die Arbeiten der Ausschüsse auf dem laufenden bleibt. Sie sollen ihre Arbeiten so leid feststellen, daß am 15. Januar die Gesamtkonferenz der Regierungsbefragten wieder in Gens. zu einer weiteren Tagung zusammenkommen kann. Die deutschen und polnischen Bevollmächtigten werden dann dem Präsidenten ihre Vorschläge unterbreiten.

Wie die Presse, heute abend von der Konferenz ausgeweckte Mitteilung feststellt, wird der Text des Abkommen dann gemeinsam von beiden Vertretungen mit dem Präsidenten Galander aufgestellt werden, wobei der Präsident darüber zu wachen hat, daß dieser Text dem Beschuß der verbündeten Mächte entspricht. Im Falle der Uneinigkeit zwischen den beiden Parteien soll der Präsident selbst den endgültigen Text festlegen. Damit hätte die Konferenz ihre wichtigsten Arbeiten abgeschlossen. Sie wird daher nur noch am Sonnabend vormittag 11 Uhr zu einer Schlusssitzung zusammenkommen, in der allerdings jedenfalls noch einige Einzelfragen erörtert werden können. Dann wird sie sich sofort bis 15. Januar vertagen, was natürlich nicht aussichtlich, daß eine Zusammenkunft nach Gens. früher anberaumt werden kann. Die deutsche Abordnung reist morgen nach Deutschland zurück.

Aukauf von Polnisch-Oberschlesien

(Gegener Drachbericht der "Sächs. Volkszeitg.")
Katowitz, 26. Nov. Wie verlautet, haben Hochautoritäten oberösterreichischer Reichsstaatskreise eine Denkschrift ausgearbeitet, die sich eingehend mit den Folgen des Gens. Versuchs für die oberösterreichische Wirtschaft beschäftigt. In dieser Denkschrift wird auf verschw. Tore hingewiesen, durch die die oberösterreichische Industrie von dem Ruin bewahrt werden kann. Die Denkschrift soll in Gens. zu den deutsch-polnischen Verhandlungen überreicht werden.

Die Überleitung der an Polen fallenden oberösterreichischen Industrieanlagen in die Hände ausländischer Kapitalisten wird immer lebhafter betrieben. Das französische Kapital soll bereits 300 Millionen Franken aufgebracht haben als Anzahlung für Polen auf die postante Übernahme der bisher preußischen Staatsgruben. Wie man sagt, ist Königshütte schon so gut wie ganz in den Händen französischer Übergegangen. Auch englisches Kapital sucht sich in den Kreisen Blech und Kobalt festzusetzen. Besonders auf der Oberhohenbühne fallen die Engländer auf die Summen englischen Kapitals als investiert haben. Auch Italien ist, wie gemeldet wird, bereits zwei Gruben durch Ankauf der Aktien in seinen Besitz gebracht.

Die englisch-irischen Verhandlungen

London, 25. November. Wie die Blätter melden, sind die britischen Verhandlungen in ihr letztes Stadium gelangt. Es verlautet, daß Lloyd George bei seiner heutigen Unterredung mit Craig dem Ulsterpremierminister einen grundsätzlichen Vorstoß unterbreitet habe, auf Grund dessen weitere Verhandlungen stattfinden können. Von dem Beschuß des nordirischen Parlaments, das am Dienstag zusammentritt, hängt das Ergebnis der Verhandlungen ab.

London, 25. November. Nach Belfast sind weitere Transporte abgefaßt worden. In der Stadt herrscht jetzt Ruhe. Die Verluste an Toten betrugen in Belfast während der letzten Wochen 28.

Konflikt zwischen England und China

Paris, 25. Nov. "Le Figaro de Paris" hat England mitgeteilt, daß es am 2. Dezember vormittags in Le Havre einzutreffen werde, und hat den Marineminister, sowie den Wiederaufbauminister gebeten, ihn dort zu empfangen. Nach dem Washingtoner Sonderberichterstatteter der "Chicago Tribune" sind Anzeichen für einen Konflikt in der chinesischen Frage zwischen England und China zutage getreten. Der englische Standpunkt sei der, daß die Annahme der Rohtextile durch die Mächte die Zustimmung Chinas für den internationalen Kontrakt voraussetze. Die Chinesen könnten dagegen auf dem Standpunkt stehen, daß sie zu einem solchen Programm niemals ihre Zustimmung gegeben hätten.

Die Angora-Note Englands

London, 25. November. Die englische Note über das französisch-tunisische Abkommen wurde gestern dem Ministercavale vorgelegt, um dann der französischen Botschaft übergeben zu werden. In der Note wird bedauert, daß die englischen Staatsmänner durch das Angora-Abkommen vor eine vollständige Erfüllung gestellt wurden. Der Grundfaß der Solidarität der Alliierten sei damit preisgegeben und die Ausarbeitung eines allgemeinen Friedensvertrages für die Levante schwierig geworden. Nach Ansicht des englischen Kabinetts hat das Abkommen viel größeres

Bedeutung, als die französische Regierung zugestehen will. Die Note weist auch auf die Gefahren hin, die darin bestehen, daß den Türken angetan würde, auf den Bagdadbahn Truppentransporte zu befördern. Sie wendet sich ferner dagegen, daß die französische Regierung die Türkei als einen "Vorposten vertragshabenden Teils" bereits anerkennt, was dadurch zu verstehen gegeben wird, daß der Vertrag als bereits gültig angesehen werden sollte. Die englische Regierung gibt am Schluß der Note ihrem Wunsche Ausdruck, mit der französischen Regierung zusammenzuwirken, sie stellt aber die bestimmte Frage, wie in Zukunft Angelegenheiten geregelt werden sollen, die nur gemeinsam von den Alliierten geschlichtet werden können.

Stilles Zurückziehen

(Gegener Drachbericht der "Sächs. Volkszeitg.")

Berlin, 26. November. In industriellen Kreisen ist man überzeugt, daß Hugo Stinnes sich seit Jahren bereits wie er auf durchs in Po. befindet. Er ist jedoch nicht nach Berlin, sondern direkt nach Wilhelm gereist. Sicherlich Böhmen vom Reichsverband der Industrie hat sich ebenfalls nach Wilhelm begeben, um dort mit Stinnes Gespräch über den Vorstoß der M. zu besprechen. Stinnes beschäftigt vorerst nicht nach Berlin zu kommen.

Der deutsch-tschechoslowakische Wirtschaftsvertrag

Prag, 25. November. In der Hauptversammlung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses für auswärtige Angelegenheiten wurde der bereits vorausichtliche Wirtschaftsvertrag mit Deutschland genehmigt.

Schauspielstreik in Wien

(Gegener Drachbericht der "Sächs. Volkszeitg.")

Wien, 26. Nov. In drei ausländischen Theatern Wien ist ein Streik der Schauspieler ausbrochen, der auch auf sämtliche andere Theater überzugreifen droht.

Terror ausständischer Weißarbeiter

Düsseldorf, 25. November. Heute vormittag sollte auf Veranlassung der Regierung in Anwesenheit eines Kommissars des Reichsarbeitsministeriums eine Predigt zwischen Vertretern der Arbeitgebervereinigung und der Arbeitnehmerverbände zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks stattfinden. Die Beilegung mußte aber abgesetzt werden, da Hunderte von Ausständigen das ganze Haus und den Sitzungssaal füllten und die Verhandlungen so störten, daß sie nicht fortgesetzt werden konnten. Daraufhin kamen die Vertreter der Gewerkschaften, die Arbeitgeber und der Kommissar des Reichsarbeitsministers dahin überein, die Verhandlungen nachmittags in Köln fortzusetzen, um ungelöst zu sein.

Kommunistische Wählereien unter den Bankbeamten

Berlin, 25. November. Wie das Organ des Deutschen Bankbeamtenvereins mitteilt, ist dem Vorstand ein vertrauliches Rundschreiben der kommunistischen Parteizentrale in die Hände gefallen, das sich an die Arbeiterschaften und Angestellten-Bertrauensteile wendet. Zu diesem wird u. a. dazu aufgerufen, überall Arbeitskämpfe aufzubauen und hierbei besonders Unterabteilungen für Bankbeamte zu bilden. Die faulmännischen Angestellten, insbesondere die Bankbeamten, erscheinen bei ihrer beruflichen Tätigkeit vielfach Einsicht in Finanzoperationen. Solches Material werde dringend gebraucht. Es müsse versucht werden, es zu beschaffen und der Wirtschaftskontrolle der kommunistischen Parteizentrale zu übermitteln. Man wolle durch vertrauliche Mitteilungen Bankangestellter eine Liste besonders kapitalstreuender Personen für eventuelle Zwecke herstellen. Besonders aber seien die Namen derjenigen Kapitalisten schriftlich, die durch Banküberweisungen den Fonds der Rechtsparteien fließen.

Ausschenerregende Mitteilungen des "Vorwärts"

Berlin, 25. November. Der "Vorwärts" veröffentlicht den Bericht zweier hervorragender Mitglieder der Rusa und Silesien in Halle, der Kommunisten Bund und Borsig, die auf die heimtückische Mittelmaßen mit denen der Bischöf von Mitteldeutschland von den Kommunisten injiziert worden ist. Der "Vorwärts" sagt hierzu, daß es sich hier nicht um Spionageberichte, sondern um Dokumente handelt, die Frau Göttsch beim Übergreifen der russischen Grenze abgenommen worden sind. Der Bericht der R. P. D. ist diese Veröffentlichung natürlich unangenehm.

Heute vormittag fand eine anhörtentliche Sitzung der Zentralen statt. Es wurde beschlossen, daß im Landtag sofort eine Anfrage der kommunistischen Fraktion eingereicht werden solle, die Aufklärung darüber verlangt, auf welche Weise dem "Vorwärts" das Material zugänglich gemacht worden ist und ob für diese "Infiltration" der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung oder das Ministerium des Innern verantwortlich zu machen ist. Von kommunistischer Seite werden Bismarck und Borsig als Spione bezeichnet, die über den Bericht der Sitzung in Halle ein entstellendes Bild gegeben hätten. Doch werden die Vorwürfe nicht ganz abgelehnt. Die Zentrale der R. P. D. will auf Grund von Protokollen, die über die Verhandlungen zwischen Oberlein einer- und der Aufstandsbeteiligung in Halle abgeschlossen wurden, einen genauen Bericht veröffentlichen. Aus Kreisen, die Dr. Paul Levi nabelieben, wird bestritten, daß Levi das Material beim Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei zur Verfügung gestellt habe. Vielmehr nimmt man an, daß die Unterlagen sich bisher im Besitz des Ministeriums des Innern befanden. Vor der Zeit der Freien Republik nach Moskau, auf welcher ihr das in Frage kommende Material abgenommen wurde, hatten die Anhänger Levi's der Zentrale der kommunistischen Partei Mitteilungen von dem Vorstand gemacht, den sie in Moskau auf ihren Fahrt und gegen die Zentrale zu unternehmen beabsichtigten. Man hatte der Zentrale der R. P. D. sogar eine Abschrift des jetzt im "Vorwärts" veröffentlichten Materials überhandt.

Für Recht und Freiheit!

Das Fazit der Staatsberatungen im sächsischen Landtag war: Schluß der Debatt. Diese allgemeinen Beratungen der Staatshaushaltspolitik für 1921 und 1922 haben einen ganz eigenartigen Verlauf genommen. Sie wurden mit einer durchaus sachlichen Rede des Finanzministers Held eröffnet, die aber beim hohen Haufe keinerlei Interesse fand, was verschiedene Redner veranlaßte, dem berechtigten Wunsche Ausdruck zum Staatshaushaltplan schriftlich den Abgeordneten überreicht werden möge. Darauf hielt, wie schon neulich berichtet, der Mehrheitssozialist Lassan eine verhältnismäßig ruhige und der Deutschnationale Dr. Oberle eine in vielen Dingen wenig verständliche Rede, worauf Verlängerung auf den nächsten Tag erfolgte. Die Verhandlungen des zweiten Tages wurden mit einer finanziellen Rede längere Dauer von dem Sprecher der Deutschen Volkspartei, Abg. Anders, eingeleitet, wodurch dann noch die Redner der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und der Demokratischen Partei zu Wort kamen.

Den Staatsberatungen des dritten Tages wurde nun als erster Punkt der Tagesordnung die große Anfrage wegen des Verbotes des Kultusministeriums gegen den Bischof von Meißen vorangestellt. Unsere Reder erbaute aus den gestrigen und heutigen Berichten ein Bild von dem Gang der gewiß außerordentlich interessanten Verhandlung. Während der Interpellationsrede war das Haus verhältnismäßig sehr gut besucht, woraus zu schließen ist, daß allen Parteien diese Frage großem Interesse begegnete.

Die katholische Kirche kann auf das Aufsichtsrecht über den Religionsunterricht unter keinen Umständen verzichten und wird es auch nicht tun, wenn einige sächsische Prediger diesen Verzicht wünschen. Es wird niemand gezwungen, seine Kinder in den katholischen Religionsunterricht zu schicken, es wird auch kein Lehrer, der sich einer anderen Religionsausbildung zuwidert, gezwungen, katholischen Religionsunterricht zu erlernen. Unter dieser Voraussetzung muß aber doch recht die katholische Kirche für sich die Freiheit in Anspruch nehmen, die Versammlungen über den Religionsunterricht zu treffen, die in Freiheit der katholischen Kirche liegen. Davor kann die katholische Kirche unter keinen Umständen absehen. Bei den Verhandlungen am Donnerstag hat der Kultusminister selbstverständlich — es war das vorauszusehende — seine Pläne geäußert. Er kann mit diesen keinen Rüten, soweit er bei dem Verbot gegen den Bischof von Meißen mitgewirkt hat, ja auch ganz zufrieden sein. Und der Kultusminister räumt wie ebenfalls nicht anders zu erwarten stand, mehr oder minder leicht auch von den sozialistischen Parteien gebüttet. Es wird sich noch Gelegenheit geben, vor allem nach Erscheinen des Stenographischen Berichtes — besonders die unverhüllten Anhänger des Abg. Meissner von der Unabhängigen Partei und die kleine Röte zu sehen. Einigesmaßen konnte man aber gespannt sein, wie sich die nichtsozialistischen Parteien zu der ganzen Sache stellen würden. Doch Herr Dr. Seifert von der Demokratischen Partei in dieser Angelegenheit ebenfalls seinem Nachfolger hilfreich beisteigen würde, konnte nicht übersehen. Dr. Seifert lag die Sache schon bei der Deutschen Volkspartei. Das Bild des Abg. Bünger war unscharf und wurde fast von den Freunden des Herrn Fleischer als Fälschung der vorliegenden Frage aufgegriffen. Das war der deutsherrscher. Abg. Rendtorff ausführte, lang zwar bestimmt, entbehrte aber auch schließlich der vollkommenen Klarheit speziell in der Frage, um die es sich handelt. Diese Klarheit wurde aber auch gegeben später durch einen Zwischenbericht des Herrn Abg. Rendtorff, woraus man dann ersah, daß er das Aufsichtsrecht der katholischen Kirche über den Religionsunterricht ebenfalls nicht anerkennen wollte. Wenn amtielle Stenographische Berichte vorliegen, werden wir auf diese einzelnen Neuerungen noch zurückkommen und dazu noch Sitzungen nehmen. Recht sonderbar berührte es, daß Herr Abg. Rendtorff diese Gelegenheit der Interpellation wegen des Verbotes gegen den Bischof von Meißen benutzt, um eine politische Auskunftsrede gegen die Zentrumspartei und die Konservativen zu präsentieren. Doch eine solche Auskunftsrede kommen würde, damit haben wir selbstverständlich gerechnet. Wir haben sie bei den Staatsberatungen, also bei der allgemeinen politischen Aussprache erwartet und da wäre sie auch am Platze gewesen. Bei der Aussprache der Interpellation wegen des Verbotes gegen den Bischof von Meißen war dieser zweite Teil der Aussprachen des Abg. Rendtorff zum mindesten deplaziert.

Mit einem Worte wollen wir auch heute schon etwas auf die Ausführungen des Abg. Dr. Seifert eingehen. Der Kultusminister a. D. Seifert hat im Walding die Sache so dargestellt, als ob bei den Verhandlungen im Verfassungsausschuss der Weimarer Nationalversammlung die Zentrumspartei sich damit abgefunden hätte, daß auf das Aufsichtsrecht im katho-

ischen Religionsunterricht verzichtet werden könnte. Wie bekannten demgegenüber auch an dieser Stelle, daß das unrichtig ist. Der Münsterer Dompropst Universitätsprofessor Dr. Raubach sagt in seinen „Kulturfragen in der Deutschen Verfassung“ auf Seite 119 folgendes:

„Schon die Ausdrücke „Leitung“ und „Aufsicht“ im Abschluß L. schiedenlich bekämpft worden sind, kam man doch darin überein, daß ein Lehrauftrag der Kirche für den katholischen Gottesdienst notwendig ist, damit sein Unterricht als ein katholischer anerkannt, und von den Eltern entsprechend gewertet werde. Damit ist gegeben, daß auch die Hochauer dieses Auftrags vom Vertreter der Kirche abhängt und daß letzterer einen Einfluss auf den Lehrstoff und die Lehrbücher gewährt werden muß, was alles tatsächlich eine „Aufsicht einschließlich“ ist.“ Was nun die Worte „unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates“ anlaut, so schreibt Professor Dr. Raubach, der ja Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und auch des Verfassungsausschusses war, natürlich folgendes:

„Angleich wird aber das für das ganze Schulsystem geltende Aufsichtsrecht des Staates erwähnt. Nach allem, was man grundsätzlich über die Selbständigkeit der Religion und die innere Angehörigkeit des Religionsunterrichts zum katholischen Bereich eingestand, darf diese staatliche Aufsicht keinesfalls auf den religiösen Inhalt des Unterrichts sich erstreden.“

Jedenfalls hat die Debatte über das Verbot gegen den Bischof von Meißen am Donnerstag gezeigt, daß keine der obengenannten Parteien gewillt ist, sich restlos für die Freiheit der katholischen Kirche einzuspielen, restlos ihr das Recht auszugeben, was sie vom Standpunkte der Freiheit aus verlangen kann und verlangen muß. Nachdem so über die Siedlung der Meinung und die Stellung der Parteien im sächsischen Landtag klargestellt geschaffen worden ist, werden sich selbstverständlich in nächster Zeit der Deutsche Reichstag und damit auch die deutsche Reichsregierung mit dieser bedeutsamen Angelegenheit zu befassen haben.

Nach der Behandlung dieser Interpellation wurden am Donnerstag im Landtag die Plausibilisierungen fortgesetzt. Mit der Rede des Zentrumabgeordneten schloß die sogenannte erste Garnitur. Herr Schnirch von den Unabhängigen eröffnete den Neigen der zweiten Serie der Redner. Es war abgemacht worden, daß zwei Redner von jeder Partei zu Wort kommen sollten. Man mag im einzelnen darüber denken, wie man will. Jedenfalls berührte es außerordentlich sendbar, daß plötzlich die Linksparteien im trauten Verein mit den Demokraten Schlüß der Debatte beantragten und infolgedessen den übrigen Parteien die Gelegenheit nahmen, noch einmal das Wort zu ergreifen. Ungewöhnlich scheinen ja einige von denen, die sich auf diese Weise bewußt haben, bereits Angst vor der eigenen Courage bekommen zu haben. Wie verlautet, soll nämlich am Mittwoch bei der Behandlung eines Haushaltspunkts, daß herangegriffen werden muß, doch noch eine Fortsetzung der allgemeinen Plausibilisierungen erfolgen. Jedenfalls war der Vorgang, der sich am Schluß der Plausibilisierungen im Donnerstag im Landtag abspielte, geeigneter, den Gedanken nahezulegen, daß bei den Antragstellern über die Begriffe von Recht und Freiheit ganz eigenartige Vorstellungen vorhergehend zu sein scheinen.

Wenn man alles zusammen nimmt, dann zeigt sich nicht und mehr, wie notwendig es ist, daß unsere Anhänger für die Verbreitung und den Ausbau unserer Zentrumspartei Sorge tragen. Seit mehr als 50 Jahren hat die Deutsche Zentrumspartei sich als Hirt der Verfassung bewährt und ist stets für das wahre Recht und für die wahre Freiheit eingetreten. Die Notwendigkeit der Zentrumspartei zeigt sich erneut von Tag zu Tag mehr auch daran, daß anderthalb eine late Aufsicht der Begriffe von Recht und Freiheit nicht immer zu bestehen scheint.

hsl.

Eine neue Note an Deutschland

Berlin, 26. November. Nach einer Londoner Meldung beansprucht die Entente, insbesondere in den ersten Tagen des Dezember eine Note an die Reichsregierung zu senden, in welcher auf die unbediente Erfüllung der Annexion der Reparationslast in hingewiesen wird. Die Note würde nur dann unterblieben, wenn bis dahin eine dänische Erklärung der deutschen Reichsregierung bezüglich der Röhlung dieser Note eingingen sei. In der englischen Presse wird viel von einer zu den neuen Jahren nach London zu beruhenden Konferenz erwartet. Es ist Latte, daß Lloyd George sich für eine solche Konferenz einlebt. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß eine dänische Konferenz vor der Abreise der nächsten britischen Parlamentarier in Paris läme. Welche Bedeutung überwiegend Lloyd George über dieser Frage nimmt, geht daraus hervor, daß er um ihrer Räumung willen es vorzog, in London zu bleiben und nicht nach Washington zu reisen.

Für Streichung der Kriegsschulden

London, 26. November. Laut „Daily Herald“ wird auf der zum 8. nächsten Monat nach London erwarteten Sonderkonferenz des internationalen gemeinsamen Rates der gewirtschaftlichen und politischen Arbeitersbewegung eine Entscheidung unterbreitet werden, die folgende Forderungen aufstellt: Streichung der Kriegsschulden, vollständige Revision des Entschädigungsplanes, Beendigung des bewaffneten Beziehungs des größten Teiles Westeuropas und Stabilisierung der europäischen Währung durch Vereinbarung internationaler Kredite oder Anleihen.

Rom, 25. November. Staatsminister Luzaatti wiederholte in der „Tribune“, die Verbündeten hätten durch die Besetzung Deutschlands mit einer Entschädigung von 139 Milliarden den Weltmarkt um den Zahlungstermin einer ungeheuren Krisenhilfe und Beendigung preisgegeben. Solle Deutschland nicht durch enorme zuende Kredite verbluten und die Verbündeten selbst durch die Erschwerung des Devisenverkehrs nicht dauernd geschädigt werden, so werde nichts übrig bleiben, als auf seinen Vorschlag zurückzukommen und die Liquidation aller Kriegsschulden einem internationalen Kreditinstitut zu überlassen. Wie sehr Frankreich sich auch dagegen stünde, einen anderen Weg gebe es nicht.

Neue Banden im Burgenland

Wien, 25. November. In Leobenburg sind 10000 ungarnische Soldaten konzentriert. An der Ostgrenze des Abstimmungsgebietes sind reguläre ungarnische Truppen aufmarschiert. Man befürchtet bei einem für Österreich günstigen Wahlergebnis einen neuenlichen Guerrillakrieg.

Wien, 25. November. Bundesländer Schöber teilte in der heutigen Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses mit, daß nach einer soeben eingelassenen Nachricht die Botschaftskonferenz den Verlangen Österreichs nach Entfernung aller ungarnischen Truppen und Gendarmerie aus dem Leobenburger Abstimmungsgebiet restlos entsprach.

Wien, 25. November. Amtlich wird gemeldet: Heute besannen die Truppen des Bundesheeres mit den beigegebenen Gendarmerie den Kommandeur zur Belebung des ganzen südlich vom Leobenburger Abstimmungsgebiet liegenden Teiles des Burgenlandes.

Mordanschlag gegen den litauischen Handelsminister

Kowno, 25. November. Heute vormittag erfolgte ein Mordanschlag auf den Handelsminister Saliamantzas in seiner Wohnung. Der Minister wurde durch Splitter verwundet, die durch das Klopfen einer Bombe in seinem Zimmer entstanden waren. Die Urheber des Attentats sind unbekannt. Die Vertreter der fremden Regierungen kündeten ihr Bedauern im Namen ihres Regierungen ihr Bedauern aus.

Zentrumsparteitag in Danzig

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“) Danzig, 26. November. Die Zentrumspartei im Freistaat Danzig hält ihren diesjährigen Parteitag am Sonntag den 4. Dezember in Danzig ab. Der Kreisamt Danzig hat noch neueren Angaben etwa 280 000 Einwohner, davon ein Drittel Katholiken. Die Fläche des Freistaates umfaßt rund 2000 Quadratkilometer und auf dieser verhältnismäßig kleinen Fläche ist es nicht allzu schwer, die Zentrumspartei zu organisieren.

Eine Neustaffelung der Einkommensteuer

Berlin, 26. November. In einer der letzten Sitzungen des Steuerausschusses wurde von Steuerberaterleitern hinzugetragen, daß im Reichsfinanzministerium vorzeitig ein Gesetzentwurf in Bearbeitung befindet sei, der die Neustaffelung der Einkommensteuer vorstellt. Wie aus parlamentarischen Kreisen dazu mitgeteilt wird, ist zu erwarten, daß dieser Gesetzentwurf in Nähe des Reichs abzugehen werde. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen auch, daß der neue Einkommensteuer ähnlich wie bei der Vermögenssteuer, die Solitarsteuer zugrunde gelegt werden. Nebenfalls besteht die Absicht, wenn der eingetretene Geldentwertung das steuerliche Minimum hinaufzuladen und zwischen den einzelnen Staffelungen größere Zwischenräume zu schaffen.

Feinschmecker



rauchen nach wie vor

SALEM:
ALEIKUM
GOLD
ZIGARETTEN

Nr. 40 rot 50 grün 60 orange 80 geb
40 50 60 80 PE
Cavalier 80 Pf. Cabinet Mk. 1,25

Sedioiabeer

das Modehaus der Dame

zeigt

in überaus reicher Auswahl

Kleider

für Haus und Gesellschaft

Mantel

für Tag und Abend

Kostüm

für Straße und Sport

Verarbeitunginternationale

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)

Bodium, 26. November. Die Verarbeitunginternationale hielt dieser Tage in Amsterdam eine Versammlung ab. Die über die Lage der Bergbaustadt in Großbritannien, Frankreich, Holland usw. erstatteten Berichte klangen sehr traurig. In Großbritannien sind etwa 200 000 Bergarbeiter arbeitslos. Die meisten Bergleute arbeiten nur 3-4 Schichten pro Woche. Hier sind die Löne tiefer unter dem Preisniveau der Lebensmittel gesunken. Für Deutschland berichteten Hue und Wissmann. Sie äußerten bestimmt, daß die Entwicklung der Verhältnisse Fortsetzung von vielen Goldmilliarden seitens der Entente, Verlust Oberschlesiens, ungewisser Sturz der Mark, entsprechende Leistung der Lebenshaltung usw.) es Deutschland unmöglich machen, daß London Ultimatum zu erfüllen. Es wurde beschlossen, mit dem internationalen Bureau in Amsterdam zu beraten, welche Mittel zur Beseitigung der internationalen wirtschaftlichen Schwierigkeiten geeignet seien.

— Schließlich werden die Berichte um die Verminderung sozialer Mittel zur Erweiterung der Deutschen Bergbauschule in Gladbach unter der Voransicht, daß die beteiligte Industrie und die Stadtgemeinde Gladbach annehmtere Leistungen leisten, der Regierung zur Verabschiedung überreicht.

Heute Abend Sitzung Dienstag nachmittag 1 Uhr: Wohnungsbauabgeordnete und Anträge. Schluß nach 2 Uhr.

Nachrichten aus Sachsen

— Plauen. Im Alter von 81 Jahren ist nach langer Leidenschaftsleid der Begründer des Sächsischen Arbeiterbundes a. D. Dr. Hartmann gestorben. Der Heimatverein gehörte in der Zeit von 1881 bis 1908 als Vertreter des 23. Sächsischen Wahlkreiswahlkreises Plauens dem Reichstag an. Er war Mitglied der burschenschaftlichen Fraktion.

Aus Dresden

Der angebliche Mörder Eggersberg

Das Präsidium des Polizeipräsidiums teilt mit: Das Gericht über den angeblichen Täters, der sich vor einigen Tagen als Mörder Eggersberg stellt, hat sich bis jetzt noch nicht entschieden. Er wurde mehrmals vor dem ommen, darunter auch durch einen Criminalesbeamten aus Karlsruhe. Jeder unabschließlicher wird ebenfalls die Annahme, daß der hier beschuldigte, mit dem 6. ist von den Böhrern als Täters beschuldigt und näher bekräftigte Mörder Eggersberg bestreikt. Sollte wirklich das Selbstmordabschluß des einen Täters auf Beweis gebracht, dann bleibt nur die Annahme übrig, daß der bis jetzt von den Behörden als einer der Mörder Eggersberg in Kassel eingesetzten Täters nicht einer der Mörder selbst ist, sondern einer der offenbar zahlreichen Selbstmörder. Da diese Schlußfolgerung zutrifft, kann natürlich von der aus nicht mehr bestellt werden. Wenn wurde der angebliche Täters einem freigesprochen, sofern er nicht der Täters bestreikt. Die Behörden erhält mit aller Bestimmtheit, daß der hier beschuldigte angebliche Täters mit dem ihm bekannten Täters keinesfalls identisch ist. Der angebliche Täters wurde gestern der Staatsanwaltschaft überreicht.

— * Katholische Holzkirche Sonnen, den 27. November, vormittags 11 Uhr: Messe „Sonne Non“ von Galstrina, Giovanni Universität von Böhmen, Offizierkirche „Ad Te“ von Galstrina.

Geschäftliches

Der Gewerbehof Stadt Görlitz in Dresden-N. Ede Heimstätte und Wohnhaus, in nach vollständiger Renovierung und teilweise Umbau durch den neuen Besitzer, Herrn Schulte, wieder zum wohnen und angestellt gemacht worden, und lädt wohl seine frühere Besitzerinnen.

Sächsischer Landtag

Dresden, 26. November.

In der heutigen Sitzung wird an erster Stelle der Antrag

des Sächsischen Landtags über die Beamtenabschaffung beraten.

Abg. Wüller (D. W.) begründet ihn. Der Antrag ist aus der Befragung entstanden, daß der berufsmäßige Beamtenstand unter der sozialistischen Regierung zurückgedrängt werden. Richtig ist, daß die Anstellung der Beamten nicht die politische Orientierung, sondern die praktische Tüchtigkeit entscheidend sein muß. Unter dem Prinzip der Demokratifizierung der Verwaltung werde dieser Grundzweck umgangen. Es dürfte das nicht zur Regel werden, sondern es müßten gewisse Richtlinien geschaffen werden, nach welchen die Entscheidung über die Anstellung nicht allein dem Ministerium zugetragen darf. Die Zu-

Herren - Stoffe · Damen - Stoffe

kauft man noch sehr vorteilhaft zu anerkannt niedrigen Preisen im Spezial-Haus

Dresdner Textil-Handelsgesellschaft

Altmarkt 4

m. b. H.

(Herzfeldhaus)

Herren-Aanzug-Stoffe 95.-

Mk. 275.-, 250.-, 220.-, 180.-, 160.-, 120.-,

Ulster- u. Mantel-Stoffe 125.-

..... Mk. 225.-, 180.-,

Damen-Kostüm-Stoffe 45.-

Mk. 225.-, 180.-, 160.-, 150.-, 95.-, 75.-,

Damen-Mantel-Stoffe 85.-

..... Mk. 225.-, 180.-, 160.-, 125.-,

3504

Jeder Einkauf sichert uns Ihre dauernde Kundenschaft

Brief aus der Südlausitz

Den 24. November
Nach einer Pause sollen nun wieder einige Neuigkeiten aus der Südlausitz berichtet werden.

In Zittau hat der Künckauer Künstlerbund "Ring" in der höheren Fachschule für Textilindustrie eine Ausstellung eröffnet. An der Radt zum Montag hatten nun ganz besondere Kunstsichter der Ausstellung einen Besuch abgestattet und eine Reihe von Gemälden hat den Raummenen so gut gefallen, daß sie diejenigen gleich mitgenommen haben. Für Rahmen haben sich die Einbrecher scheint nicht interessiert, denn die befinden sich an ihrem Orte. Auswande Räther im Werte von über 40.000 Mark wurden entwendet: "Küche auf der Weide" von Willy Nieden, "Vegetarier" von Hartmann, "Woch dem Gewitter", von Lang-Hellbrunn, "Arbeitskreis Speisehaus" und zwei Landschaften aus Sizilien und Kaso von Butzke. 8 kleine Landschaften von Aufelen, 4 Scherenschnitte von Kreisfahrt von Baumgärtel-Reichenstein, und "Zum Dämmergeschenk" von Roecke. Die die Gestaltung der Tüter und der Bilder sind 8000 Mark Belohnung ausreichend.

Eine recht schauspielerische Sammlung hatte in Neichenau der Tiefenroder Kuratorium vorbereitet. Gegen 2000 Tiere der Heimat und des Auslandes hatte er in schwämmen Gruppen zusammenge stellt, besonders gezielt die verschiedensten Tierarten, die in vorzülicher Weise über das Leben jener Tiere Aufschluß geben. Der Saal war fast von Besuchern dicht gefüllt und die meisten Schaukassen des Ortes und der Umgebung haben die schauspielerische Veranstaltung besucht.

Am Sonntag eröffnete der staatliche Kraftwagenverkehr auf der Straße Hirschfelde-Weigsdorf eine unliebsame Störung dadurch, daß in Niederwitzendorf die Hinterseite des Wagens brach. Erst abends gelang es, mit vier Pferden den verunglückten Wagen in eine Scheune zu bringen. Am Montag abend traf dann ein Erkundungswagen ein, so daß der Vertrieb wieder aufgenommen werden konnte. Wegen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Betriebsstoff verkehrt der Wagen nur noch früh und nachmittags, während die Vormittags- und Abendfahrt ausfällt.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es nun gelungen, die Gemeinden Rösdorf, Klosterfreiheit und Röderstädt Mariental zu einer neuen Gemeinde Mariental zusammenzuschließen. Die Wahlten für die neue Gemeinde finden am 18. Dezember statt und die Vereinigung tritt mit dem 1. Januar 1922 in Kraft.

In Bautzen wurden am Freitag unter hoher Feierlichkeit der Begründung die neuen Blöden geweiht.

Das neue Gesetz für die evangelische Kirche in Ostpreußen ist für Mitte Dezember angemeldet. Es wird ungefähr 200.000 Mark kosten.

Die Bützow ist das Hotel "Weiher Engel" in die Hände des Landwirtschaftlichen Vereins in Zittau übergegangen. Es wurde eine "Landhof Zittau GmbH" gegründet. Das Hotel soll in einer Linie mit Ausstellungswinkel eingerichtet werden und für die Landwirte der Umgebung eine geeignete Versammlungsstätte werden. Der bisherige Wächter des Hotels wird die Bewirtschaftung zunächst weiterführen.

Der Streit in der ostböhmischen Textilindustrie hat eine große Ausdehnung angenommen, kost alle Betriebe teuren Überfeiern in der kommenden Woche, während die meisten Betriebe ordnungsgemäß arbeiten, schlossen einige Fabriken die Arbeit auf. Zu einer Einigung ist es bisher noch nicht gekommen, doch hofft man, daß der Ausstand nicht lange dauern wird.

Der Innenausstattung Sonntag, der 27. November, ist die sehr viele Gemeinden ein entscheidungsvoller, da an ihm die Gemeindewahlen stattfinden. Hoffentlich erkennen alle Wählerinnen die Bedeutung derselben, indem sie reisst zur Wahl gehen und die entsprechende Stimme wählen. Dass es auf jede Stimme kommt, weiß man aus dem Ergebnis in Gitterdorf; dort haben 25 mögliche Wählerstimmen verloren, da die Sozialisten einen neuen Ort gewannen. Den Gemeinden, wo einzelne Gruppen Sozialdemokratie ausschließen und etwa nicht wählen wollen und doppeln, würde ich eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit, damit die Leute dann durch deren Arbeit endlich verständigt gewacht werden! Worte und Warnungen von Personen, denen nicht genügt, vielleicht werden neue Freiheiten erst durch das Handeln Unvernünftiger verhindert gemacht.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Sammelstockhand (e. A.) (Bürohaus-Hauptstelle des Domkapitels-Sammelvereins). Sonntag, den 27. d. R. 10 Uhr in der Katholische heilige Messe für unsere Verstorbenen.

8 Dresden-Löbtau. Bei der "Märsche der Freiheit" am Sonnabend um 8 Uhr werden einzelne Gruppen von 2 pp. Polizei, Bläser, Trommeln aufmarschiert werden, unter anderem auch ein Wagen für Solo, gemischten Chor, Harmonium und zwei Violinen. Nach der Freiheit der Freiheit werden die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein im "Goldsener Adler", wozu auch die Ehrenmitglieder, alte inaktiven Mitglieder, die Kinder in unserer Bürger und Schülerinnen sowie Freunde und Förderer des Vereins herzlich eingeladen seien; besondere Einladungen ergeben nicht.

9 Dresden. Kath. Bürgerverein. Auf dem Heimweg von einer Sitzung des Bürgervereins erhält Herr Baptist Schniteler einen Salutkuss, an dessen Folgen er bald darauf verstorben ist. Alle, die den ehemaligen Kreis gekannt haben, werden seiner auch ferner in Liebe und im Gebete gedenken. Die Beerdigung unseres treuen Mitgliedes findet Montag den 28. November nachmittags 2 Uhr an den immer lauf. Friedhof statt.

9 Orlitz 1. B. Am vergangenen Sonntag, den 20. d. R., bat der Volksverein f. d. kathol. Deutschland in einer Versammlung angekündigt. Als Redner war Herr Seifertgeschäftsführer Kaplan Hübner von Chemnitz gewonnen worden. Er sprach über:

"Grußwort auf dem der Katholiken". Im Abschluß an den Vorantritt war er noch durch Abstimmungen bestanden.

Theater und Musik

... Staatsoper. (Erstaufführung: "Eiga", Komposition von Erwin Lehnert). Die Handlung des letzten Stücks von Berthold Auerbach, das auf Grillparzers Erzählung "Das Kloster von Sendomir" fußt, wie er von Lehnert im wesentlichen unverändert, und zwar in der Hoffnung übernommen, die den Ritter des Vorwurfs auszuhalten. An seine Stelle ist ein Novize getreten, dem Statistenstil ein Zeitspiel erschlägt. Diese von Max von Goldschmid teils recht gut ausgeführte Aenderung ist gar nicht etwas Abel. Wer die Musik ist nicht immer er weißt. Sie trifft die Stimmung nicht allenfalls und läßt leicht teilweise Einfälle, die im Orchester teilweise ja schön klängen. Dramatische Steigerungen werden durch ziemlich bekannte Mitteln vorgerichtet. Auch das durch die ganze Oper sich hindurchziehende jüdische Streichquartett kann, so schön es mitunter geht ist, wohl weit eher dem Streben nach Originalität als innerer musikalischer Überzeugung und dadurch bedingter Ausdrucksnotwendigkeit zugeschrieben werden. Bedeutend besser sind die einschneidenden Musizäufe zu den einzelnen Bildern. Da überzeugt Lehnert manchmal durch Tiefe der Gedanken und innere Belebtheit. Er war uns seit als treiflicher Kammermusikkomponist weit, die Eignung zum dramatischen Opernkomponisten schont er in diesen nicht zu haben. Der Gesamtindruck ist der, daß die Musik dem Geistlichen, eben dem Novizen gegenüber nicht die rechte Einstellung findet und infolgedessen auch nicht feiern kann. Sie hat überzeugt, weder in Mannheim, wo sie 1916 die Uraufführung erlebte, noch in Leipzig (in etwas verändelter Fassung) nachhaltigen Erfolg gezeigt. Die Aufführung wird jedenfalls keine Schulz treffen können, wenn der Dresdner Gesetz, den vor Lehnert übrigens von Herzen gönnen, ebenfalls nicht von großer Dauer sein sollte. Bei Kurt Striegler kann sich der Komponist bedienen. Er hat das neue Werk mit solcher Liebe und Sorgfalt geführt, als wenn es sich um ein Klub der eigenen Witze handelt, und hat es auch erreicht, daß die guten Seiten der Musik zu vollster Geltung kommen. Auch von den stilvollen Anstrengungen Dr. G. Hartmanns und seiner Helfer und nicht minder von den Solisten ist das Alterstümere zu berichten. Der Abend war äußerlich der berühmten Prezieren unvergleichbar würdig. Wutig fühlte der Statistenstil als äußerst grimmigen Bojan auf, eine in der Oper recht gut mögliche Nuance. In der Maske vermied er die bei ihm sonst üblichen Übertriebungen. Gesanglich gab es alles. Die Stimme klang prächtig. Auch Eva Plakat (v. d. Osten) spielte und sang die Titelpartie musterhaft. Sie wurde besonders der Darstellung des launenhaften und lebenshaften Welbes im vollen Maße gerecht. Eisenberg blieb merkwürdig farblos, hatte auch stimmlich keinen guten Tag. Dafür entschuldigte die Darsteller des Nebenrollen Büttel, Angela Kolinat, Else Friede Habermann, Hans Lange und Erich Wildhagen. Striegler, Dr. Hartmann und die Hauptdarsteller wurden gefeiert.

= Vertragskond. "Julius Caesar", Trauerspiel in fünf Akten von W. Shakespeare,tri. aus dem Gedächtnis vorgetragen von Dresden-Borring-Weißer und Maria Richter am 27. November 1921 Uhr a. m. im großen Saale des Rathaus. Wilsdruffer Straße. Unter den am letzten Sonntag im Rahmen der Volkswohlabende erhaltenen Julius Caesar. Abend waren die Dr. W. Borringen u. a. Der Dresdner Anzeiger vom 10. Okt. über 1921: Was trotz Regierung des einzelnen Manns, So zur Freiheit seine Autoren mögl. in einem Mann. Großartig war die Dokumentation, der Verfall war süßlich Dresdner Neueste Nachrichten vom Mittwoch 28. November 1921: Er erzielte augenzwinkernd stark Wirkung u. die Hörer, f. 1000 zu der, denen das Werk nicht voll verständig war, erhöhten durch die starke Unterhaltung der Rollen, den durchdringen. Vo. trug ein farbiges und valentes Bild. Die Weisheitsleistung ist bewundernswürdig Dresdner Volkszeitung vom 9. Oktober 1921: Er bringt die Dichtung fast aus dem Gedächtnis, sp. ist die Rollen aller drück. Personen — die fabrikante Leistung. Er gibt neu Sinn das Werk, den Gehalt der Dichtung. Da man sieht die Menschen geradezu leben, kommt man, man sieht die Leidende Calcas leben, sieht Gaius Metellus erscheinen, sieht die Menge, die Brutus zulieben und dem Demagog in Mac. Antons verfallen. Das Publikum drückt in immer höhere Quoten aus und empfängt diese gewaltige Dichtung völlig neu durch die aufgeweckte Kunst Richter Volks-Anzeiger vom 9. Oktober 1921: Eine Meisterleistung der Gedächtnispraxis. Höher steht noch die schauspielerische Vollkunst, den Hörer macht blide die auch bildreicher bedeutende Formen, ein Stück theoretischer Wissenschaft darstellen Richter warlt begeistert....

Es wäre sicher zu wünschen, wenn viele das Werk des armen englischen Dichters anhören, daß der Vorstellungsleiter so wen verantwortet bringt. Wenn am Bühne der große Volkswohlstand überfullt war, müßte er einen elenartigen Eintritt machen, wenn der Gesellschafter nicht ebenso voll belegt sein würde.

Zu dem Abend am Sonntag, 27. November, 1/2 Uhr gab Karten zu 2.50 Mark an der Abendkasse zu haben.

Wochenspielplan der Theater in Dresden

Sonntag den 28. November bis mit 5. Dezember.

Opernhaus. Montag, 4. Volksvorstellung: Sächsische Bauernsche, Tanzstücke (1/2). Dienstag: Madame Butterfuß (1/2). Mittwoch: Der Rosenkavalier (1/2). Donnerstag: Der Falstaff, Sächsische Bauernsche (1/2). Freitag: Martha (1/2). Sonnabend: Eiga (1/2). Sonntag: Die Bauernsche (1/2). Dienstag: Die Bohème (1/2).

Schauspielhaus. Montag: Bauernsche Salomé (1/2). Dienstag: Der Widersprüche Bäuerin (1/2). Mittwoch: Der Herr Senator (1/2). Donnerstag, neuer einstudiert: König Richard II. (1/2). Freitag: Robert und Gretchen (1/2). Sonnabend: Spieldame und Tante (1/2). Sonntag: König Richard II. (1/2). Montag: Der Herr Senator (1/2).

Neustädter Schauspielhaus. Montag: Die Orientelle (1/2). Dienstag: Ein Bankrott (Bühnenvollstend 1901-1920) (1/2).

Witwoch: Jahrmarkt in Böhmen (Bühnenvollstend 1901-1920) (1/2). Donnerstag: Die vor te Jugend (1/2). Freitag: Hochzeit Et en (1/2). So. nacht: Ein Bankrott (Bühnenvollstend 1901-1920) bis 2.00 bis 2.00 (1/2). Sonntag: Jahrmarkt in Böhmen (1/2). Montag: Hochzeit Et en (1/2).

Residenztheater. täglich abends 1/2 Uhr: Frühstück (1/2). Sonntag: 14.12. abends 1/2 Uhr: zum ersten Mal: Die Feuerwehr, die braucht-mördern.

Zentraltheater. täglich abends 1/2 Uhr: Der Rosenkavalier. Sonnabend (1/2) und Sonntag (4.12.) nachm. 1/2 Uhr: Michel der Ruhmhofer.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Vereinsschrift: Für den redaktionellen Teil: G. H. Hartmann. — Für den Anzeigenteil: Voigt Johnson. — Druck und Verlag der "Sachsen-Buchdruckerei" G. m. b. H. zu Dresden.

Die herrlichste Auswahl in Weihnachts-Artikeln

wie:

Baumbehang in Biskuit, Fondant,
Schokolade usw.

**Marzipan-Schweine, Würste, Früchte,
Scherzartikel usw.**

Dresdner und Nürnberger Lebkuchen

finden Sie bei

Gerling & Rockstroh

Niederlagen in allen Stadtteilen

8502



Specialitäten der Dresdner Presshafen-u.Kornspiritus-fabrik

sonst J.L. Brämsch, Dresden

W. Samilo

Entferlein

Koffer- u. Lederwarenfabrik

Reisekoffer
Seine Lederwaren
Damentaschen

Großverkauf Dresden Waisenhausstr. 23

Ein offenes Wort an Alle!

Katholiken!

Welchem Teilnehmer des denkwürdigen dritten sächsischen Katholikentages in Bautzen sind nicht die begeisterten und begeisternden Worte in lebhaftester Erinnerung, die unser hochwürdigster Herr Bischof D. Christian Schreiber in der öffentlichen Versammlung uns zurief? Welchem Katholiken ist dabei entgangen, mit welchem Nachdruck unser verehrter neuer Oberhirt die unbedingte Notwendigkeit betonte, **dass alle Katholiken Sachsen die katholische Presse Sachsen, die Sächsische Volkszeitung in jeder Weise fördern müssen.** In seiner Familie, so sagte der hochwürdigste Herr Bischof, darf die Sächsische Volkszeitung fehlen. Jeder kann sich danach errechnen, welche Abonnentenzahl die Sächsische Volkszeitung bei 200000 Katholiken im Lande müsste erreichen können. — In der gleichen Weise hat auch bei den Begrüßungsfeierlichkeiten in den Gemeinden der hochwürdigste Herr Bischof diese Pflicht aller Katholiken, unsere Zeitung zu halten und zu fördern, betont. Unzählige Tausende haben nun schon durch ihren Beifallsjubel dem hochwürdigsten Herrn Bischof das Treu-Gebörsnis abgelegt. Wie wenige aber haben diese Treue inzwischen durch die Tat bewiesen, indem sie Abonnenten der Sächsischen Volkszeitung wurden. Täglich schreiten wir zwar vorwärts in der Gewinnung neuer Bezieher. Doch muss nun endlich einmal ein gewaltiger Schritt vorwärts getan werden.

Die Monatswende November/Dezember muss ein Markstein in dieser Entwicklung sein.

Auf zur Treue! Auf zur Tat!

Sorget dafür, dass wir Anfang Dezember dem hochwürdigsten Herrn Bischof berichten können, wie viele Tausende der noch Arbeitssuchenden inzwischen für unsere katholische Presse gewonnen wurden.

Wir sehen schon, wie nach Durchsicht dieser Worte mancher Leser die Zeitung verärgert zur Seite legt und sagt: „Was soll nur dieses immerwährende Mahnen und Aufmuntern? Ich bin doch schon langjähriger Abonnent und tue also meine Pflicht.“ In diesem Falle, lieber Leser, magst Du Deine Pflicht für Deine Person tun. Hast Du aber die Treue Deinem Bischof gewahrt, indem Du neue Abonnenten warbst? Auch dies ist eine Aufgabe des Vatikanapostolates. Und dann noch eins:

Es handelt sich in dieser Zeit der höchsten Not um die Erhaltung und den Fortbestand unseres Zeitungsunternehmens.

Die Presse ist eines der wichtigsten Bande, wodurch die Glaubensgenossen, die Kämpfer für die christliche Weltanschauung, zusammengehalten werden. Troht ihr Gefahr, so laufen wir Gefahr, den täglichen Konner miteinander zu verlieren. Verschlägt man unsere Einigkeit, so schlägt man uns schließlich zu Boden. Wer kennt nicht den Satz der römischen Politiker: Divids et impiorum, zerstreue sie und herrsche. Wer uns die Presse nimmt, nimmt uns die Macht. Die Presse ist unsere Macht. **Wer den Sieg der christlichen Weltanschauung wahrhaft willst, der schmiede mit an unserer Waffe, an der christlichen Presse Sachsen, der Sächsischen Volkszeitung.**

Wer unterrichtet sein will über christliches und vor allem katholisches Leben in Sachsen und im Reiche

Wer in Fragen der Reichs- und Landespolitik erschöpfende und allgemein verständliche Lehre sucht

Wer das Bedürfnis nach guter Unterhaltung und Erbauung empfindet

der findet dies alles am besten in der Sächsischen Volkszeitung. Die Sächsische Volkszeitung verfolgt allerlei nicht den Zweck, nach dem Beispiele großer Tageszeitungen durch spaltenlange Sensationen ihre Leser in Spannung zu versetzen. Vergleichende Meldungen werden gewöhnlich an einen Tagesschlag überlassen. Die Sächsische Volkszeitung, als ein aus dem ganzen Reiche erschöpfend und bestens orientiertes Blatt, bietet aber jedem Christen, der Aufklärung haben will, über die Geschehnisse der Welt restlose und zuverlässige Auskunft.

Daher muss jeder Katholik Abonnent der Sächsischen Volkszeitung werden, und kann jeder Leser der Sächsischen Volkszeitung noch viele Abonnenten für diese Zeitung werben.

Freilich ist auch noch ein weiterer Ausbau unserer Zeitung notwendig und möglich. Aber, lieber Leser, was hieran noch fehlt, ist nicht Schuld von Schriftleitung und Verlag. Die selbstlose und uneigennützige Mitarbeit im ganzen Lande, die auch Du leisten kannst, fehlt noch vielerorts. Beschlüsse sind gar zahlreich schon in den Vereinen des Landes zwecks Förderung der Presse gesetzt worden, doch ihre Verwirklichung fehlt meistens noch. Es ist natürlich der gebotenen Sparsamkeit wegen nicht möglich, in den örtlichen Teilen, dessen weiterer Ausbau lebhaft gewünscht wird, alle eingehenden kleinen Nachrichten aufzunehmen; doch kann und soll dem allgemeinen Verlangen künftig derart Rechnung getragen werden, dass wenigstens wöchentlich zusammenfassende Berichte aus den verschiedenen Bezirken Aufnahme finden. Ein gutes Beispiel hierfür bieten die allen Lesern bekannten Sildlausitzer Briefe. Wer übernimmt es, fortlaufend solche Berichte seines Bezirkes uns zu senden?

Die Sächsische Volkszeitung ist auch ein sehr billiges Blatt. Vergleicht damit die anderen Tageszeitungen. Wenn alle Katholiken ihre Pflicht erfüllen, die Sächsische Volkszeitung zu halten und nicht vergessen, unsere Zeitung auch durch Inserate zu unterstützen, dann wird sie bald so reichhaltig sein, dass jeder Bedarf nach einer zweiten Zeitung schwindet. **Für jeden Katholiken muss die Sächsische Volkszeitung unbedingt wichtiger sein, als eine andere,** und da die Einrichtung unserer Druckerei, die täglich mehr vervollkommen wird, auch die Gewähr für schnellste Zustellung der Zeitung bietet, entschwindet jeder Einwand gegen ihren Bezug, der nun so oft schon erhoben und durch die Tat widerlegt wurde.

Und nun ein Wort noch zum Anzeigenteil der Zeitung.

Es ist bekannt, dass eine Zeitung sich von selbst bezahlt, wenn ein Drittel ihres Textes aus bezahlten Anzeigen besteht. Sollte nicht die katholische Geschäftswelt Sachsen in der Lage sein, für unsere in ganz Sachsen verbreitete und in jeder Gemeinde Sachsen in sehr zahlreichen Exemplaren verbreitete Zeitung so viel Interesse und Vertrauen aufzubringen, durch fortlaufende Anzeigen unser Blatt auch in dieser Richtung sorgenfrei zu stellen. Es ist allgemein bekannt, dass Glaubensgenossen, wenn sie zwischen verschiedenen Geschäften die Auswahl haben, den Glaubensgenossen den Vorzug geben, und kein katholischer Geschäftsmann sollte sich diesen Vorteil entgehen lassen. Ein Inserat in der Sächsischen Volkszeitung erschließt ihm den großen Kundenkreis seiner Glaubensgenossen. Wenn unsere Zeitung bisher dieses Glückrates des gesamten Zeitungsorganismus leider noch so sehr entbehren musste, so lag es auch hier an der fehlenden selbstlosen Mitarbeit der Glaubensgenossen. Auch darin muss Wandel geschaffen werden.

Wir rufen auch hierfür alle Glaubensgenossen zur Mitarbeit auf und bitten, dass bis zum 15. Dezember 1921 sich aus allen Bezirken freiwillige Mitarbeiter melden, die es übernehmen, gegen angemessene Vergütung ständig Anzeigen für unsere Zeitung in ihrem Bezirk zu werben.

Katholiken, auf zur Tat!

Der große Wurf muss gelingen. Unsere Zeitung muss durch uns selbst sorgenfrei gestellt und erhalten werden. Sie ist das Band, das uns alle täglich neu aneinander fesselt, sie ist unser stärkster Schutz im Kampfe für unsere Weltanschauung. Sie zu erhalten, ist unsere Ehrensache und unsere Lebensfrage.

Dresden, den 26. November 1921.

Verlag der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-A. 16

Wir bitten, von diesem Aufrufe Sonderabdrücke für Propagandazwecke zu verlangen, ebenso stehen Probemnummern der Sächsischen Volkszeitung zur Verfügung.



Electromophon
 der Musik- und Sprechapparat mit elektrischem Aufzieh
u. Selbstausschaltung in höchster Vollkommenheit
 Übertragung an Klängeschönheit
 und natürlicher Tonwiedergabe
Gleichmäßigkeit — Geräuschlosigkeit
 Vorführung bereitwilligst. - Katalog gratis.
Alleinverkauf für Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen
Electromophon-Haus
 DRESDEN-A., Viktoriastrasse 19

GOLDMANN
 Spezialhaus ersten Ranges
 :: für Damenkleidung ::
 Am Altmarkt Dresden König-Johann-Str.

Josef Kunte
 Dresden A., Johannesstr. 1
 — Ecke Georgplatz —
 Zigarren ♦ Zigaretten ♦ Tabake

Jos. Günther

Vorfragsbücher für alle Gelegenheiten.

Sämtliche Noten für alle Instrumente.

Specialhaus für Vorfragsliteratur u. mod. Musik

Ottusia-Verlag
Ziegelstr. 24 Dresden-A Fernr. 29948

Garantiert größtes Lager in Chormusik, Theateraufführungen u.s.w. für Vereine u. Familie.

Pelzmodenhaus Höhle
Dresden-A.
Bismarckplatz 1a
Meissen-Gerbersch. 15
Tel. 21971

Leipzig-Nicolaistraße 12
Fernspr. 23107

Hermann Höhle
Kürschnermeister
Goldene Medaille
Preiswerteste Bezugsquelle für Pelzwaren aller Art

Fremdenhof Stadt Görlitz
Dresden-Neustadt
Heinrichstr. Eck-Johannistraße
Neueingerichtet u. umgebaut!

Sidonien-Hospiz
Für Stud. und durchf. Damen
Dresden-L., Fetschenstraße 12, II. Fernr. 12835

Schlittschuhe
Pfeil - Schlitten
Liebesgekästen
Sanger-Stahlwaren
Alpacca - Elbstecke
Gebrauchsgeräte
in Aluminium
Emaille
Steingut
Glas
Rösschees
Entwürfe-Kleidchen
Schönwoll & Tüllinger
Dresden-A. Grünestraße 15-20
Fernruf: 15131

Sommeru. Seupke
Dresden-N., Hauptstr. 6

Kath. Wädchen, 26 Jahre, vom Vande, sehr wirtschaftlich
sucht eine Ehefrau, die sie unterstützen kann, sie ist sehr ehrlich und pflichtbewusst, sie lebt solide Heim, geringe Spesen.

Heirat

Iemand zu lernen. Off. u. "B. R." 42" an die Geschäftsstelle b. Bl.

Das Kinderheim des Altenzilius-Vereins Dresden sucht einen zuverlässigen

Hausmann

ber die Heizung und Gartenarbeit verfügt. Off. an die Stadtschulverwaltung Strieener Straße 12 erbeten.

Wer nimmt

gefunden, blonde, 2½ Jahre alten Mädchen in mein Hause als Kind an, diese blonde duftet sehr angenehm ist. Antworten a. d. Briefkasten Bl. "B. R." 42"

Rinderliebes

Hausmädchen

für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 15. Dezember oder 1. Jan. gesucht.

Gregoris,
Dresden, Sternstraße 21, II.

Wer würde einem befreien kinderlosen Ehepaar

Leere Zimmer

in Dresden statt Wohnungserhaltung abgeben? Off. u. "B. R." 42" an die Wohlfahrtsgesellschaft b. Bl.

Ich suche Kapital

von Mrk 200.000 f. a. in Teilbeträgen oder Wertp.) für sehr solides Großhandelsgeschäft und bietet

monatlich 2 Prozent

Gewinnanteil bei voller Sicherheit. Angebote erh. u. "P. G." 420" a. d. Geschäftsstelle b. Bl.

Ber bereitet

den 120 Kindern

der ärmsten, wertvollsten Dörfchen umhüllende Siedlung

eine Weihnachtsfreude?

Gehilfen werden unter Bezeichnung Leipzig 57252 an Herrn Expeditus Johanna's Sohn, Grünau, 91 Leibnizstraße 1.

Der 1. November wird Grünau,

Nasen- und Gesichtsröte

Ein einfaches, wunderbares Mittel teilt allen daran Leidenden kostenlos mit.

Frau M. Poloni,
Hannover 57, Schließbach 106.

Max Schacke

Dresden-A., Nicolaistraße 30, II.

Seelische Behandlung

Spezialbehandlung bei Nerven- und Gemütszuständen.

Fernsprecher 34570, Spende 15-12 von und 4-12 nachmittags Dresden gegen Mark 2,50 auf Postkarte - Karte Dresden Nr. 15741 (Sandoz & Co.)

Vertreter

zur Übernahme von Generalagentur für Sachsen gegen hohe Bezüge gesucht.

Subdirektion P. K. Kubitzka,
Leipzig - Entritzsch.

Geschäfts-Anzeiger

Bautzen

Handschuhmacher u. Bandagist

Josef Rother
Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Dresden

Große Möbel-Ausstellung

Dresden-A., Altmarkt - Herzfeldhaus
Preiswerte Ausstattungen
Korb & Co., Möbel-Innendekoration

Prima-Fahrradbereifungen

sowie Rad-Reparaturen jeder Art
Fernspr. 14680 Gruhl, Neue Gasse 6

Franz Risse Nachf.

Dresden-N., Bastnerstraße 26
Bestklassiges Spezialgeschäft für Gesäß-
Sessel und Lederwaren. — Fernspr. 22520

Gold- und Silberwaren

Fernspr. 18178
Reiche Auswahl. — Reparatur und Neuarbeiten
Theodor Scholze, Schloßstraße 5a.

Pelzwaren, Hüte, Mützen,

wahrhaftig
H. Padberg, Kürschnerstr. u. Mützenmacher
Louisenstraße 70, Fernruf 1420.

Blumen- und Pflanzenhandlung

Marg. Schuster, Kronkloster 24, Fernspr. 33880.
Anfertigung aller Blumereien und Dekorationen

Schuhwarenlager

Rudolf Dörschmidt
Rosenstraße 29 b Rosenstraße 29 b

Glaseri und Bildereinrahmung

(oval und eckig). E. Kurz, Große Plauensche
Straße 27 — Fernsprecher 12678.

Briefordner-Fabrik Cito

und Buchbinderei
Dresden-A. 1. -- J. Brendel, -- Fernspr. 26812
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller Buchbinderei-Arbeiten.

Buchbinderei u. Bildereinrahmung

Reinhold Dießner
Blasewitz - Dresden, Schillerplatz 10
Fernsprech - Nebenananschluß 31301
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten

Wälzerarbeiten werden schnellstens und zu mittleren Preisen ausgeführt. A. Persich. Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernsprecher 30320.

Leipzig

Gebrüder Rockmann

Leipzig-Reudnitz
Dresdner Str. 75

Herren- und Knaben-Konfektion

Anfertigung nach Maß

Parkettfußboden Arbeiten aller Art,
auch für auswärts übernimmt
Otto Elbinger, Kantstraße 17. Fernspr. 35220

Kürschnerei

Joseph Schremmer, Leipzig, Rudolfstraße 5
Nierenfertigung, Restaurierung und Umarbeitung

Installation elekt. Licht- und Kraftanlagen
Umänderung von Lampen u. s. w.

Rich. Hildebrand Nachf., Int. F. Schiller,
Laden: L. Schleswig, Könneritzstraße 62
Wohnung: L. Gothis, Briest 35 I. Fernr. 40100

Kirchenmalerei
Westerw. 29 Heinrich Hinrichs Fassn. 11026

Buchbinderei von Franz Harmuth
Leipzig, Lindenstraße 10,
Fernsprecher 18715, Wohnung: Thomassaustr. 21

Ostritz

Buchbinderei Robert Buder

Papier- und Schreibwaren,
Buch- und Musikalienhandlung

F. Schubert & W. Werner

Altstadt - Ostritz

Möbel- und Bantischlerei

Plattenloser Zahnersatz

schnellste Behandlung

Spezialstunde

Montag 10-12 Uhr

Donnerstag 10-11 Uhr

Anmeldung erforderlich

Zeitung

HELLMUT KÜHLMÖRGEN
F. A. Löffler für Dentur
DRESDEN-A.
SEESTRAßE 4-6 FAHRSTUFE
FERNSPRECHER 18214

feinbäckerei und Konditorei

Dresden-A. Otto Frenzel Borsbergstr. 25

Fernsprecher 30322

empfiehlt seine bekannt vorzüglichen

Back- und Konditoreiwaren jeder Art



Musikhaus

Oscar Victor

Dresden-A., Wallstraße 21

Fernsprecher 19248

Grammophon

elektrische Apparate

Schallplatten

in anerkannt erreichter Auswahl

— — —

„Osvi“, ges. gesch.

Lauten

— — —

Gitarren

in allen Holzern

— — —

Mandolinen

— — —

Violinen

Mundharmonikas

— — —

Eigene Reparaturwerkstatt —

8428

Gramola

— — —

Saiten

— — —

Salten

— — —

Zithern

— — —

Violinen

Mundharmonikas

— — —

Salten

Eigene Reparaturwerkstatt —

8428

Exquisit
Echter alter Weinbrand
E.L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft, Oppach 15.

St. Alrat
Die Perle der Liköre

Hildegard Maria

Gottes Güte schenke uns
heute ein gesundes
TOCHTERCHEN
In dankbarer Freude
Johannes Fuhrmann und Frau Maria
geb. Hacke
Leipzig-Mockau, den 25. November 1921
Mockauer Straße 67, part.

Beim Heimgang meiner lieben Gattin

Ottolie Czech

Ist mir von nah und fern soviel Liebe und Teilnahme
bezeugt worden, daß ich bewegten Herzen hilfe, nur
hierdurch das herzliche Vergel's Gott und innigen Dank
entgegen nehmen zu wollen. Ganz besonders gilt dies
Herrn Kaplan Dr. Soppa für die trostreichen Worte am
Grabe, sowie dem Elisabeth-Verein und allen, die sie zur
letzten Ruhe begleiteten.

Schirgiswalde, den 26. November 1921.

Augustin Czech
im Namen aller Hinterbliebenen

Kath. Bürgerverein zu Dresden

Von Die Beerdigung unseres Mitgliedes **Baptist Schnitzler** findet Montag, den 28. November nachm. 8 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof statt.

Sammelverband Dresden (E.V.)

Döbelner-Hauptstelle des Bonifatius-Sammelvereins
Sonntag, den 27. d. M. 10 Uhr in der Hofkirche hölige
Messe für unsere Verstorbenen.

Sonntag den 27. Nov. abends 1/2 8 Uhr
im Saale des kath. Gesellenhauses in Dresden, Mühlstraße 4

"Julius Cäsar"

Traurpiel von Shakespeare in 5 Aufzügen, frei aus dem Gedächtnis gesprochen mit vollständiger Charakterierung aller einzelnen Rollen vom Vortragenden **Ludwig Flehner**.
Eintritt 1/2 Mark. Eintritt 2 Mark. Spiel 1.50 Mark.
Der auf Anregung des Freibündnisses veranstaltete Abend
trägt eine tiefe filiale Wirkung erwartet.
Karten siehe unter Vereinsnachrichten.

3487

Dreyßigische Singakademie, Dresden

(gegründet 1807)
Sonnabend, 3. Dezember abends 1/2 8 Uhr
Vereinshaus

1. Winter - Konzert

Leitung: Kapellmeister Professor Kurt Hösel
Solisten: **Senia Hösel** (Sopran)
Konzertmeister Professor **Georg Wille** (Cello)
Kammervirtuoso Professor **Walther Bachmann** (Klavier)

Chor: Die Dreyßigische Singakademie.
Hauptwerk: J. S. Bach, Motette für achstimmigen
Doppelchor a capella

8516 "Singet dem Herrn ein neues Lied."
Karne Mark 9.90, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90, 2.90 (und Steuer bei Ries,
Seestraße 21 und Reinecke, Hauptstraße 2 und 4, Alte Poststraße).

K. K. V. Columbus, Chemnitz
Donnerstag, den 1. Dezember, 8 Uhr, im "Prälatur".
Vortrag des hochw. Herrn Pater Dr. Tomás Ruz (Wechselburg).
Sächsische Volkszeitung liegt im Restaurant "Prälatur" aus.

Zittauer Stadtverordnetenwahl
Zentrumswähler
werden aufgefordert, am 27. November entschieden für die
Liste der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Liste

Kahl - Müller - Gebhardt
einzu treten.
Der Parteivorsitz: Lorenz, 1. Vors.

Die Gewerkschaften haben in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, daß die Arbeitgeber der Textilindustrie wegen einer Lohndifferenz von 15 Pfennige Tausende von Arbeitern zu Feiern gezwungen hätten. Dies ist eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen. Die anfängliche Differenz von 45 Pfennigen war dadurch entstanden, daß die Gewerkschaften einfach auf den westfälischen Sätzen beharrten, während das Angebot der Arbeitgeber unter Berücksichtigung der Lohnverhältnisse in den wirklichen Konkurrenzgebieten aufgebaut war. Ein Auferdringen dieser Konkurrenzverhältnisse muß sich über kurz oder lang zu einem schweren Schaden für die ostfälische Textilindustrie und ihre Arbeiter auswachsen. Bei den Einigungsverhandlungen, die vom Herrn Kreishauptmann eingeleitet wurden, hat dieser den Vorschlag gemacht, diese Differenz dadurch zu beseitigen, daß die Arbeitgeber 30 Pfennige, die Arbeitnehmer nur 15 Pfennige nachgeben sollen.

3486

Die Arbeitgeber haben zugestimmt.

Die Gewerkschaften haben rundweg abgelehnt.

Sie haben diesen Vorschlag abgelehnt, trotzdem die Arbeitgeber zugesagt, unter Leitung des Herrn Kreishauptmann über Januarzulagen zu verhandeln, wenn die Lebenshaltungskosten sich erheblich verändern würden. Diese Ablehnung der Gewerkschaften beweist klar, daß sie den Kampf nicht aus Fürsorge für die Arbeiterschaft führen, sondern als reine Machtfrage behandeln. Die Führer der Gewerkschaften wollten keine Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen, sondern sie wollten den Arbeitgebern ihren Willen dictieren, und sei es auch um den Preis, Zehntausende von Arbeitern um Arbeit und Brot zu bringen.

Der Arbeitsfrieden ist also zerstört worden durch die

Machtgelüste der Gewerkschaften.

Liturgische Woche, Leipzig

3. November Dr. A. Hammelstädt, O. S. B., Marien-Bach spricht am
28. November 8 Uhr abends im Auguste-Schmidt-Haus,
Noter Saal, Dresdenstraße 7; "Vom Wesen der Liturgie
und den liturgischen Bewegungen"; am
29. November 8 Uhr abends im Rath. Gesellenhaus,
Wiesenstraße 23; "Die Liturgie der heiligen Messe"; am
30. November 8 Uhr abends im Auguste-Schmidt-Haus,
Noter Saal, Dresdenstraße 7; "Das Kirchenjahr"; am
29. und 30. November 3 Uhr nachmittags im Rath.
Gesellenhaus, Wiesenstraße 23; "Die heilige Messe in
ihrer geschichtlichen Entwicklung" und "Liturgie und religiöses
Leben"; am
29. und 30. November 8 Uhr vormittags 11 Uhr heilige Messe
(missa recitation) in der St. Trinitatiskirche, Weststraße 2; am
1. Dezember 8 Uhr vormittags 11 Uhr heilige Messe in der St.
Trinitatiskirche, Weststraße 2 (mit gemeinschaftl. St. Kommunion).
Buchhandlung Fr. Pustet, Andolsstraße 3, und an der Abendkasse.
Interessierte Kreise herzlich eingeladen.

Katholischer Akademierausschuss
Verband kath. Akad. zur Pflege kath. Weltanschauung,
Ortsgruppe Leipzig

Weihnachtsaufführung des Kathol. Seminars

zu Baunzen zum Besten des Vinzenzvereins
im katholischen Gesellenhaus (Werderstraße 20)

Sonntag, den 4. Dezember 1921, nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr

Mariä Gang zur Himmelstür
von Stedel-Singenberg, und
Schuhengels Weihnachtswalzen

von Karl Engler.
Karten zu 4 und 2 Mk. (n. Steuer) ab 1. Dezember bei **Maltese**,
Bettwörth 9, Wendel, Wolfsstr. 21, Thomas, Rück. Bouentstr. 82.

Josef Riedel Bautzen

Inh. Marie Riedel Wendischer Graben 30

Kolonialwaren Landesprodukte Seifen Zigarren

Zeitung, Räucher, Bücher, Lumpen, Knochen, sämtliche Metalle, Alt-Eisen
zahlo, wie bekannt, höchste Tagespreise

Josef Schubert, Bautzen, Burgstraße 7, Fernspr. 696. Kau

Probieren Sie Woldemar Schmidt's Edelliköre

**Markenfrei!**

Niederschlesischer Hüttenkoks, auch
für Küchen- und Zimmeröfen geeignet

Dresdner Gaskoks

Grudekoks, für Grudeherde

Siebbraunkohle, feuerrecht, keine Klarkohle

Steinkohlenschlamm, gut abgetrocknet

Brennholz, Holzkohle, la trockenen Stichholz

F. M. von Rohrscheidt G.m.b.H.

Kohlenbahnhof — Fernspr. 25211.

3516

Wer hilft?

Mit einem 18-jährigen jungen Mann, welcher 1/2 Jahr die Schlosserei erlernt hat, infolge Ableben des Vaters aber diese Zeit selbst unterbrechen mußte, wobei bei thörligem energischen Mittel,

Unterkunft und Beschäftigung gesucht.

Der junge Mann ist völlig und fleißig und bedarf nur lebhafter Behandlung.
Gefällige Angebote an das
Caritas-Sekretariat, Dresden, Weintraubenstraße 13,
8478 möglicht noch nähere Auskunft ertheilt wird.

Der Hl. Stuhl in und nach dem Weltkrieg

Von Herrn Ministerialdirektor
Franz von Stockhammern

Zu beziehen durch das Caritas-Sekretariat
Dresden-N., Weintraubenstraße 13

Preis 1.75 Mark

Der Hl. Stuhl in und nach dem Weltkrieg hat gerade in der letzten Zeit in der öffentlichen Erörterung eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt. Ein genauer Kenner der Verhältnisse hat zu dieser Frage Stellung genommen und wer sich über die Haltung des Vatikans, vor allem auch im Weltkrieg, einwandfrei an Hand von Tatsachen unterrichten will, versäume nicht diese kleine, bedeutsame Broschüre zu lesen.

Den Reinertrag hat der Verfasser in hochherziger Weise dem Caritasverband in Dresden zur Verfügung gestellt, der ja vor allem in der Diaspora so außerordentlich viel Aufgaben zu erfüllen hat.

Hutformendrechsler — Kopenhagen.

Bei Verarbeitung von Holzformen in einer großen Damenhutfabrik (Kopenhagen) wird ein durchaus tüchtiger erstklassiger Fachmann gesucht. Aufwärtsliche Aufstände an **Fischer Jacobzns** Am.-Bur., Frederiksberg 40, Kopenhagen.

3491

Georg Holfert

Dresden-A.

Georgplatz 3

**Cigarren, Cigaretten, Tabak
Papier- und Schreibwaren**



Geegründet 1823

Grammophone Gramolas

dazu neueste Tanzplatten

u. Gesangsaufnahmen erster Künstler

Lauten u. Gitarren u. Mandolinen

sowie alle Arten Musikinstrumente

Spezialität • Saiten • für alle Instrumente

Wilh. Gräbner

Dresden-A., Breite Straße 5 (nahe Sesselstraße)

Fernruf 16943

Um fünfzehn Pfennige!

Die Gewerkschaften suchen in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, daß die Arbeitgeber der Textilindustrie wegen einer Lohndifferenz von 15 Pfennige Tausende von Arbeitern zu Feiern gezwungen hätten. Dies ist eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen. Die anfängliche Differenz von 45 Pfennigen war dadurch entstanden, daß die Gewerkschaften einfach auf den westfälischen Sätzen beharrten, während das Angebot der Arbeitgeber unter Berücksichtigung der Lohnverhältnisse in den wirklichen Konkurrenzgebieten aufgebaut war. Ein Auferdringen dieser Konkurrenzverhältnisse muß sich über kurz oder lang zu einem schweren Schaden für die ostfälische Textilindustrie und ihre Arbeiter auswachsen. Bei den Einigungsverhandlungen, die vom Herrn Kreishauptmann eingeleitet wurden, hat dieser den Vorschlag gemacht, diese Differenz dadurch zu beseitigen, daß die Arbeitgeber 30 Pfennige, die Arbeitnehmer nur 15 Pfennige nachgeben sollen.

3486

Die Arbeitgeber haben zugestimmt.

Die Gewerkschaften haben rundweg abgelehnt.

Sie haben diesen Vorschlag abgelehnt, trotzdem die Arbeitgeber zugesagt, unter Leitung des Herrn Kreishauptmann über Januarzulagen zu verhandeln, wenn die Lebenshaltungskosten sich erheblich verändern würden. Diese Ablehnung der Gewerkschaften beweist klar, daß sie den Kampf nicht aus Fürsorge für die Arbeiterschaft führen, sondern als reine Machtfrage behandeln. Die Führer der Gewerkschaften wollten keine Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen, sondern sie wollten den Arbeitgebern ihren Willen dictieren, und sei es auch um den Preis, Zehntausende von Arbeitern um Arbeit und Brot zu bringen.

Der Arbeitsfrieden ist also zerstört worden durch die

Machtgelüste der Gewerkschaften.

Eine Programmrede des Hochwürdigsten Herrn Bischofs in Chemnitz am 21. November 1921.

Nun hatte Chemnitz auch seinen Bischofssitz. Abends 8 Uhr sollte der hochwürdigste Herr mit dem Auto aus dem Vogtlande eintreffen. Die Bevölkerung, die Kirchenwärter, die Schuhleute und die Vorstehenden sämtlicher Vereine hatten sich im Pfarrhaus am Hochzeits eingefunden, daneben eine Schar weigergeliebter Damen der Jungfrauenkongregation zur Empfehlung, um ihrer neuen Bischof zu begrüßen. Aber Minuten auf Minuten verstrichen. Sogar bemühte ich aller bange Sorge um den Bischof, Sorge auch um die auf 8 Uhr angekündigte Gemeindefeier. Um 7 Uhr ging man bedrückt auseinander. Zweiniges großer Soal war schon lange vor 8 Uhr überfüllt, der Bischof noch gar nicht in Chemnitz! Wie ein Laufsteuer ging es von Raum zu Raum und legte sich lärmend auf alle Herzen. Da endlich die telephonische Nachricht: Im Pfarrhaus eingetroffen, gegen 8.45 Uhr im Saal! Der Kellner, Herr Lehner, konnte dies den Versammelten mitteilen und so den Pann lösen. Zur angekündigten Stunde erschien er mit seinem herzgewinnenden Lächeln, stürmisch begrüßt von den 1200 Versammelten. Der Kirchenchor zu St. Joseph sang unter Leitung des Herrn Lehrers und Organisten Vogt das "Te Deum fidelis" von Geller. Darauf trug Bräutlein Heißer den von Herrn Oberlehrer Hesse verfassten, gedankenschönen Prolog mit einer Meisterschaft vor, die einer bestgeschulten Dellamato im Ehe gemacht hätte.

Darauf nahm der Vorstehende des Ortsverbandes aller katholischen Vereine zu Chemnitz, Herr Lehrer Kreßmer, das Wort zur Begrüßungsansprache. Seine unermüdliche Arbeitskraft ist mit dem Blühen und Gedeihen der katholischen Gemeinden in Chemnitz aufs engste verbunden. Sein Name im Kampf um Erhaltung der katholischen Schulen ist nicht nur in Sachsen, sondern auch über die Grenzen hinaus bekannt.

Herr Lehrer Kreßmer

führte etwa folgendes aus:

Hoch verehrte Festversammlung! So ist uns doch noch die Freude zuteil geworden, unserem hochwürdigsten Herrn Bischof bald nach seinem Amtseingang in unserer Stadt begrüßen zu können. Schien es doch, als ob dies erst am 30. April nachzu kommen gäbe. Das geht nicht an, und wir müssen ihn bitten, auch seine drittgrößte Gemeinde bald zu besuchten. Er hätte sonst meinen müssen, daß wir keine Begrüßung hätten, wo andere Gemeinden ihn schon längst begrüßt haben. Außerdem könnten unsere Gemeindemitglieder auf den Gedanken kommen, daß das Herz des Bischofs für die Chemnitzer kein Gedanken übrig habe. Um so größer ist jetzt die Freude, Euer Bischoflichen Gnaden in Chemnitz aufs allerherzlichste willkommen zu heißen.

Ich will die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Geschichte in dieser Zeitstunde ihrer Streitlichkeit werben zu lassen. Da müssen wir um 800 Jahre zurückgehen. Wo sich heute die Straßengänge um die sieben Hügel legen, da war damals in dem Tale noch Sumpf und auf den Hügeln Urwald. In diese Zeit kamen von Nordwesten her aus der Benediktinerabtei Pegau Klosterleute, hier ein Kloster zu errichten. Die Mönche suchten sich den Platz auf dem Schloßberg auf und riefen die Wälder aus. Als die Mönche das Kloster und die Kirche fertig hatten, schickten sie zum neuen Bischof von Meißen. Dieses Kloster ist der Keimzellenkern für die berühmte Industrie- und Handelsstadt geworden. 400 Jahre kamen regelmäßig Bischof, um das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Da kam die Reformation. 1540 wurden als letzte reue Diener die Franziskanermönche aus der inneren Klosterstraße vertreibt, die lebte katholischen Glaubenslebens erlosch, als 1581 der damalige Bischof von Meißen die Mütze niedergeliegen. Seit dieser Zeit ist kein Bischof mehr nach Chemnitz gekommen. Seit im Jahre 1802 wurde der Friedhof aus einem Privathaus der erste Gottesdienst gehalten. 1821 wurde die erste katholische öffentliche Volksschule gegründet und damit die Steinzeit gelegt für ein katholisches Gemeindeleben. Die Tatsache muß sich hier gerade noch einmal hervorheben, daß diese erste katholische Schule die erste öffentliche Volksschule überhaupt war. Die Protestanten folgten zehn Jahre später. Ein Vemel dafür, daß katholisch nicht kulturtreibend, sondern im hohen Maße forschrittlisch ist. In den kommenden 100 Jahren ist eine große katholische Gemeinde aufgewachsen. In die katholischen Schulen wird von gläubigen katholischen Lehrern die Jugend dem göttlichen Kinderfreund zugeführt.

16 000 Katholiken wohnen in Chemnitz, 8000 Seelen außerhalb. Diese 21 000 Seelen sind auf ein Gebiet verteilt, das weit größer ist als mancher deutsche Bundesstaat. Dazu nur sechs geistliche Herren. Und wir, die wir heute hier versammelt sind, das muß nach dem Rückblick festgestellt werden, können noch fast 400 Jahre wieder einen Bischof von Meißen, den 42, in unserer Stadt begrüßen. Der Wunsch, der uns auf dem Herzen steckt, ist: Möge die neue Reise des Bischofs von Meißen nie unterbrochen werden, möge das neue Stadium festigen bis ans Ende der Zeiten. Möge es unserem Bischof gelingen, der die Liebe in die Herzen giebt, nicht zuletzt in unseren glaubenlosen Zeiten sein schweres Hirtenamt mit Freuden zu führen. Was an Chemnitz ist, das wollen wir tun, den Bischof bei seinem schweren Hirtenamt zu unterstützen nach besten Kräften.

Zur Rechten des Bischofs sitzt ein alter hochwürdiger Priesterkreis, der heilige Herr Doktor Dr. Schala. Trox seines Alters hat er nach dem Ableben unseres allgekliebten Bischofs Dr. Löbmann die beiden Diäzonen als Bisizumverweser vermauet. Sein Vermögen um Wiedererrichtung des Kleinziner Bisizums ist von Erfolg gekrönt gewesen.

Wir sind heute in so zahlreicher Weise versammelt und bitten den hochwürdigsten Herrn Bischof, daß er zu uns sprechen möge in nichts zu knapp, Weise, daß die Chemnitzer nicht ermüdet werden, auch wenn er noch so lange spricht. Keicher Beifall lockte die treffenden Ausführungen.

Hierauf sang die Cäcilie von Chemnitz I unter Leitung des Herrn Lehrers und Organisten Vogt den Chor: "Sing dem Herrn mit Jubelstimme" aus dem Oratorium "Die hl. Cäcilie" von Wilhelmer. Die Klavierbegleitung befreite trefflich Herr Lehrer Leibermann. Darauf spendete Herr Opernsänger Albert Herrmann, ein treues Mitglied unserer Gemeinde, vier Lieder für Marion: Frühlingsfahrt und Mondfahrt von Schumann, Wandersers Nachspiel von Schubert und den Siegen von Hugo Rhee. Wieder klangen wie wie förmlich in der Beethovenschen Missa solemnis, wo er die Vollsang sang, die außerordentliche Modulationsfähigkeit seiner Stimme bewunderten, die vom weichen durchsetzten Schwung bis zum heldenmäßigen Wucht alle Stufen beherrschte. Starfer Beifall dankte dem Sänger. Herr Vogt beglückte sofort und hilfreich. Der Kirchenchor zu St. Josef sang darauf den feierlichen Rheinbergerischen Chor: Preis und Anbetung.

Hierauf nahm der hochwürdigste Herr

Bischof Dr. Christian Schreiber

zu seinem fleißdrôden und padenden Beitrag das Wort, von wiederholtem, oft nicht enden wollenden Beifall unterbrochen. Am Sturm eroberte er sich die Herzen aller Chemnitzer Katholiken. Er führte folgendes aus:

Weine sehr verschleierte Damen und Herren! Ihre warme, herzliche Begrüßung hat einen gewissen Unterton. Sie denken sich nämlich: Gott sei Dank, daß wir ihn doch bekommen haben. Ich gönne Ihnen diese Freude, denn sie ist auch meine Freude. Dass ich heute meine Schritte in die drittgrößte Gemeinde lese, die Sache verhält sich ein klein wenig anders, als es der verehrte Vorstehende in seiner Schwerentlastung darstellte. Er hat es so dargestellt, als ob der neue Bischof nur nach Dresden und

Leipzig käme und für Chemnitz nichts übrig hätte. Ich darf Sie aber verteidigen, daß sich die Sache nicht so verhält. Der Herr Pfarrer Schenckel wird mir angezeigen, daß er vor vier Wochen den Gedanken mir nahelegte, so bald als möglich nach Chemnitz zu kommen und das habe ich deshalb getan, der Bischof auf die Stelle. Gemeinde von Chemnitz holz zu sein allen Grund hat. Ich bin deshalb wirklich gern zu Ihnen gekommen, und wenn Sie etwas warten mühten auf mein Kommen, war die neblige Natur schuld, um so größer ist die Freude, daß wir uns doch gefunden haben. Nach diesen Worten berätigt Dank für die überaus freundliche Aufnahme, die sie mir bereitet. Nun möchte ich heute Abend der Aussforderung entsprochen und etwas weiter ausschauen.

Ich möchte nämlich bei diesem ersten Besuch in Chemnitz einmal einige richtunggebende Gedanken vorlegen, wenn man so sagen kann, ein katholisches Programm Ihnen entwideln und zwar möchte ich dies tun nach drei Gesichtspunkten. Ich will die Fragen antworten:

1. Wie stellen wir uns zu den Andersdenkenden?

2. Wie stellen wir uns zum jetzigen Staat?

3. Wie stellen wir uns zu unserer heiligen katholischen Kirche?

Das sind Fragen, die schwierig jeden auf der Seele brennen, deren Beantwortung in diesen schweren Zeiten gegeben werden muss, wenn wir den rechten Weg finden sollen.

Wie stellen wir uns zu den Andersdenkenden?

Die Sache der Andersdenkenden ist gerade in Sachsen überaus groß. Wir bilden die Minderheit in religiöser, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht; und für Minderheiten die rechte Stellung finden, die frei von jeder Schwäche und Unzulänglichkeit die rechte Mitte findet, ist nicht leicht. Wie lautet dieser rechte Mittelweg?

Die Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wir Katholiken haben vor jeder ehrlichen Überzeugung Achtung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

Wenn das leidet der Fall wäre, dann hätte die Überzeugung kein Recht, sich in der Gesellschaft auszumachen; denn über jeder Sozialerziehung steht das Wohl des Volkes. Deshalb werden wir niemals einer freudigen Überzeugung mit dem Geiste des Hindulamites, Geringdrachung und Verachtung gegenüberstehen. Wir halten aber auch an unserer Überzeugung fest und lassen uns nicht irren machen. Wir werden auch verstehen, daß eine Erziehung von Jugend auf gewisse äußere Verhältnisse, Verurteile, Farben und soziale Ausschüsse von unserer katholischen Religion in gar manchem unserer Volksgruppen eine ehrliche Überzeugung herverrufen können. Daran kann nicht zweifeln, daß die Auswirkungen der katholischen Überzeugung und Respekt, voran gesetzt, daß die Auswirkungen dieser von uns abweichenden Überzeugung nicht zum Nachteil des Volkganges gereichen.

unannehmbar erklären mit der Demokratie und Gewissensfreiheit. Es möchten doch auch diejenigen, die sich zu diesen Gedanken noch nicht empfänglich machen, einmal anhören, wenn eine andere Majorität lösne und gegen sie mit solchen Gewaltmaßnahmen vorgeinge. Jedenfalls kann auf diese Weise der deutsche Volkskörper nicht gefangen. Unsere katholische Gewissensüberzeugung können wir nicht unterdrücken lassen. Wir haben immer noch das Gefühl des Kürzungskeims, sind noch länger zweiter Klasse, immer noch Kulturtampe.

Wir stehen deshalb ganz auf dem Boden der Reichsverfassung und verlangen darum in Tugend, Kirche und im öffentlichen Leben die ungehinderte Ausübung. Das ist keine Gnade, sondern unser Recht und wir verlangen es vom Staat, sowohl es uns vertheilt wird. Andererseits sind wir uns auch klar, wo Necht, da gibt es auch Pflichten. Wenn wir die Pflichten des Staates gemessen, dann wissen wir auch, daß wir Pflichten haben. Diese erfüllen wir gern, weil wir Christen sind und Christus hat selbst gesagt: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Die wichtigste Pflicht ist die Pflicht des Wiederaufbaus am Volkskörper,

denn niemals ist der deutsche Volkskörper so stark und so sich gewesen, wie jetzt. Manche sagen, et wäre bereits im Sieben. Pflicht ist es, diesem Kranken zu helfen, dessen sind wir uns voll und ganz bewußt. Keinerlei, sondern keinerlei Pflichten, die Wahrnehmung verdecken, daß gerade im Katholizismus die besten Hilfsträger liegen, daß den Katholiken von allen Volkskirchen die Zukunft dieser Pflichten am meisten aufgegangen sei.

Was tut unserem Volke vor allen sonst? Da wir es herausbekommen aus dem Summe des Materialismus, Egoismus und Radikalismus. Der Materialismus hat seine schmutzigen Nutzen gewalzt über das deutsche Volk. Wir leben es immer wieder, daß breite Volkskörper, die Wehrheit des deutschen Volkes, mit ein Ziel kennen: Verdienst zum Ruhm des Idealismus. Wir leben es doch, daß beim deutschen Volke weiter Volksmärsche bereit ist in das Zinnliche hinabgezogen sind, daß ihr Will für das Gehirn vollständig zerstört ist, daß sie wie das Tier keine Wünsche mehr haben in dieser Beziehung, nur für Speise und Trank. Die Zukunft des Materialismus ist über die Köpfe vieler Volkskörper hinweggezogen, daß sie aus dem Summe wie hässliche Krötten das Heilige lästern, begeistern und verbreiten und den Geist ihres Volkes über den Gottesgläubigen, Religion, Freiheit, katholische Kirche und ihre Ein

